

## **Droste-Hülshoff, Annette von: Am zwanzigsten Sonntage nach Pfingsten (1822**

1     Wenn Tau auf reifen Ähren glänzt,  
2     Die satten Körner schwellen nicht;  
3     Und wenn den Toten man bekränzt,  
4     Die starren Pulse zucken nicht;  
5     Wenn über Trümmer geht das Licht,  
6     Nicht eine Säule wird ergänzt,  
7     Und dennoch, schau!  
8     Dünkt reiche Gabe Licht und Kranz und Tau!

9     So nimmer Reue mag erbaun,  
10    Was einmal Schuld gebrochen hat,  
11    Und dennoch Gottes Engel schaun  
12    Mitleidig auf die wüste Statt;  
13    So ragt auch wohl ein grünes Blatt  
14    Durch eines Kerkergitters Graun  
15    Zu dem Gefangnen und  
16    Er lächelt, seine Seele wird gesund.

17    O könnte alle Sünde nur  
18    Wie überm Ast der Mistel stehn,  
19    Der wurzellos durch die Natur  
20    Sich selber blühn darf und vergehn!  
21    Doch wie am dürrn Baume sehn  
22    Man wird des Schlinggewächses Spur,  
23    So ein Vampyr  
24    Dorrt sie die Seele und den Körper dir.

25    Wer frischt dir deinen Glauben auf,  
26    Versengt an ihrem Odem heiß?  
27    Wer bringt dir der Gedanken Lauf  
28    Zurück ins fromm beschränkte Gleis?  
29    Und deiner Menschenkenntnis Eis,  
30    Den starren Strom, wer löst ihn auf,

31 Den wahren Fluß,  
32 Der Himmel stets und Hölle scheiden muß?

33 Und was dein Körper büßte ein  
34 In nagender Gefühle Joch,  
35 Das bleibt nun für dies Leben dein  
36 Und nach dem Drüben greift es noch;  
37 Und wie an einem Haare doch  
38 Wirst immer du gehalten sein,  
39 Wenn frischer Geist  
40 In frischem Körper wie ein Adler kreist.

41 Sprach doch der allertreuste Mund:  
42 »vergeben leicht, und Heilen schwer.«  
43 Das ist der Sünde alter Bund,  
44 Die zehrend wie Gomorrhas Meer  
45 Ertötet alle Frucht umher.  
46 Und dennoch kann das Mark gesund  
47 Und himmelwärts  
48 Kann treiben seinen Zweig des Baumes Herz.

49 O, nur Ergebung, nur Geduld!  
50 Zu tragen meiner Narben Schmach,  
51 Um was gebrochen meine Schuld,  
52 Zu trauern still und reuig nach:  
53 Auch über mir steht ja das Dach  
54 Des Himmels und der Sonne Huld  
55 Und ach, der Tau,  
56 Er fällt ja auch auf meine heiße Brau'!

57 Nicht wirst du Herr mich wandeln gehn,  
58 Nicht heißen heben mich die Hand,  
59 Doch eine Säule darf ich stehn,  
60 Ein Zeichen an dem öden Strand,  
61 Und hoffen, daß wenn Sonnenbrand

62 Die morschen Trümmer ließ vergehn,  
63 An jenem Tag  
64 Dein Strahl die Stäubchen aufwärts ziehen mag.

(Textopus: Am zwanzigsten Sonntage nach Pfingsten. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/>)